Malmedy-St. Vither Volks-Zeitung.

Kreisblatt für den Kreis Malmedy.

General-Anzeiger für den Kreis Malmedy.

Nr. 80. **Mittwochs-Ausgabe.**

Organ der Zentrumspartei des Kreises Malmedy.

Die „Volkszeitung" erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Expedition abgeholt 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzelnummer 10 Pfg.

Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite Garmondzeile oder deren Raum, sog. Reklamen, 97 mm breit, 40 Pfg. 2 achtseitige Gratis beilagen: EifelerSonntags-Ztg.,Illustr.Familienbl.

45. Jahrgang. St. Vith, 5. Oktober 1910.

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Bestellungen

auf die

Malmedy-St. Vither Volks-Zeitung

Kreisblatt für den Kreis Malmedy

General-Anzeiger für den Kreis Malmedy

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegengenommen. Die erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.

Der Verlag.

Zentrumsparteitag für den Regierungsbezirk Aachen.

Malmedy, 3. Oktober.

Die rheinische Zentrumspartei eröffnete gestern ihre alljährlichen Parteitage mit einem solchen in der nordwestlichsten Ecke, in der Wallonie. Obgleich hier die Sprache verschieden ist, deutsche Laute sich mit wallonischen und französischen mischen, ist die Bevölkerung in ihrer großen Mehrzahl einig in der Treue zum deutschen Zentrum. Das zeigte auch die große öffentliche Versammlung, mit der gestern der Parteitag eröffnet wurde. Der Saal des Hotel de l'Europe war vollbesetzt; von Abgeordneten waren anwesend die Herren Fleuster, Fervers, Frank, Kesternich, Nacken, Schlick. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden der örtlichen Partei, Herrn Beckmann, übernahm an Stelle der verhinderten Hrn. Trimborn und Marx Hr. Justizrat Adams (Aachen) den Vorsitz.

Abg. Bürgermeister a. D. Fleuster gab einen Ueberblick über die Arbeiten des Landtages. Die seit dem Rücktritt Bülows und nach der Reichsfinanzreform zwischen den Parteien entstandene Spannung wirkte auch auf die Arbeiten des Landtages. Wenn sie auch schwierig waren, so ist doch gute positive Arbeit geleistet worden. Wenn das große Werk der Wahlreform nicht zustande kam, so ist daran das Zentrum gewiß nicht schuld. Redner beschränkte seinen Bericht auf Fragen, welche ein großes allgemeines und welche ein besonderes örtliches Interesse haben. In erster Linie stehen da die Verkehrsfragen. Viele Eisenbahnwünsche bestehen in der Eifel; besonders wünscht man Ausbau der Strecken Heimbach—Montjoie—Kalterherberg, Hellenthal—St. Vith, Münstereifel—Blankenheim; ferner eine bessere Verbindung zwischen Aachen und Brüssel. Leider haben sich diese Wünsche noch nicht erfüllen lassen. Dagegen darf darauf hingewiesen werden, daß gegenwärtig im hiesigen Regierungsbezirk allein folgende Strecken im Bau sind: Jülich—holländische Grenze, Malmedy—Stavelot, Jünkerath—Weywertz, Ahrdorf—Blankenheim. Neben den Eisenbahnfragen fordern die Fragen der Land- und Forstwirtschaft im hiesigen Bezirk großes Interesse. Die Kultivierung von Oed- und Moorland muß in beschränktem Maße weiter betrieben werden; die Aufforstung hat eine solche Ausdehnung erfahren, daß Kundige behaupten, in fünfzig Jahren werde die Eifel durch ihren Holzreichtum reicher sein als das Jülicher Land. Redner besprach dann die von der Regierung durchgesetzte Herabsetzung des Westfonds und die Bemühungen, den Wallonen den Gebrauch ihrer Muttersprache in öffentlichen Versammlungen durch Gesetz zu sichern. Er berührte dann das Selbstverwaltungsrecht und im Anschlusse daran den im Herrenhause liegen gebliebenen Entwurf zur Abänderung der Landgemeindeordnung. Dieser Entwurf berücksichtigt nur Wünsche der Regierung, aber nicht die Wünsche des Volkes. Letztere sind vor allem: geheime Stimmabgabe und Wählbarkeit der Landbürgermeister. Die Kämpfe um die Wahlreform wurden eingehend beleuchtet, die Abänderung der Landtagsgeschäftsordnung dargelegt und kurz der Streit um die Enzyklika gestreift. Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit der eindringlichen Mahnung, treu zum Zentrum zu stehen und ihm immer mehr Anhänger zu werben.

Abg. Hauptlehrer Kesternich behandelte die Schulfrage. Es gibt wohl kaum eine Frage, die mehr geeignet sein dürfte, uns mit banger Sorge um die Zukunft unserer Jugend zu erfüllen, als die Schulfrage. An ihrer Lösung sind Familie, Kirche, Gemeinde und Staat beteiligt. Jede christliche Familie muß verlangen, daß ihre Kinder in der Volksschule in wahrhaft christlichem Geiste unterrichtet und erzogen werden, und jeder Eingriff in dieses unbestreitbare Recht der Eltern muß als Gewissenszwang bezeichnet werden. Weil es aber in unserem Staate verschiedene christliche Konfessionen gibt, dürfen wir uns nicht mit der Förderung der christlichen Volksschule begnügen, wir müssen für unsere Kinder vielmehr die konfessionelle Volksschule fordern, das ist für Katholiken die Schule, in der katholische Lehrer die Kinder im Geiste der katholischen Kirche heranbilden. Für die Gesamtheit aller Familien auf Erden, die eine große Völkerfamilie bilden, ist nach katholischer Lehre die von Christus gestiftete Kirche als universale Erzieherin und Lehrmeisterin berufen und eingesetzt worden. Die katholische Kirche verlangt als die von Gott berufene Verkündigerin der christlichen Wahrheit, daß ihr ein entsprechender Einfluß auf die Schule eingeräumt werde. Es genügt aber nicht, daß der Kirche die Freiheit zur Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts gewährleistet wird, sie muß vielmehr fordern, daß der gesamte Schulunterricht von einem wahrhaft christkatholischen Geist durchdrungen wird. Daraus ergibt sich, daß der Kirche die Möglichkeit geboten werden muß, darüber zu wachen, daß ein religiöser Geist die Schulzimmer durchweht. Die Gegner nennen diese Forderung Herrschaftsgelüste der Kirche oder ihrer Vertreter, der Geistlichen, über die Schule. Es ist ein tausendmal widerlegter Irrtum oder eine Verleumdung, daß die katholische Kirche die Herrschaft über die Schule an sich reißen wolle. Der christliche Staat, der auf Grund seiner Verfassung ein christlicher ist, dessen König noch in jüngster Zeit ein herrliches Beispiel christlicher Ueberzeugungstreue gegeben hat, ist verpflichtet, die christlichen Eltern und die Kirche in ihrem Streben, die Schuljugend sowohl für ihren irdischen Beruf als auch für ihr letztes und höchstes Ziel zu erziehen, nach besten Kräften zu unterstützen. Die Förderung der christlichen konfessionellen Volksschule entspricht nicht allein den religiösen Interessen der christlichen Familie und Kirche, sowie der Wohlfahrt des Staatslebens, sie entspricht auch der gesamten geschichtlichen Entwickelung unserer vaterländischen Volksschule. Auch das Volksschulunterhaltungsgesetz vom 1. April 1908 garantiert im wesentlichen den Fortbestand der konfessionellen Volksschule, aber es enthält die gefährliche Bestimmung, daß auf Beschluß der Schulverbände aus besonderen Gründen Simultanschulen errichtet werden dürfen. Jede Mehrheit in den Gemeinkörperschaften, die der konfessionellen Volksschule gleichgültig oder feindlich gegenüber stehe, wird schon die „besonderen Gründe" ausfindig machen, um die Errichtung simultaner Schulen zu ermöglichen. Diese drohende Gefahr legt uns die Pflicht auf, bei allen kommunalen Wahlen unserer Gesinnung Geltung zu verschaffen. Welche Gefahren drohen unserer altbewährten Konfessionsschule? Die Simultanschule und die Lockerung oder Beseitigung des kirchlichen Einflusses auf die Schule. Redner widerlegt schlagend die für die Simultanschulen vorgebrachten Gründe und weist nach, daß die Simultanschulen besonders von den Parteien der Linken und dem Deutschen Lehrerverein propagiert werden. Mit knappen Strichen zeichnet er den Lehrerverein, der die Simultanschule als Etappe zur neutralen, konfessionslosen Schule erstrebe. Wir leben mitten in einem heißen Kulturkampf um eines unserer höchsten Güter, um unsere konfessionelle Volksschule. Diese wird der Fechtboden sein, wo die Kämpfe um die Seele unserer Jugend ausgefochten werden. In diesem Kampfe zweier schroff gegenüberstehender Weltanschauungen lautet der Kriegsruf: Hie Glaube, hie Unglaube.

Die zweite Gefahr, die der konfessionellen Volksschule droht, ist die Lockerung oder Beseitigung des kirchlichen Einflusses auf die Schule. Der Liberalismus und die Sozialdemokratie stehen auf dem Standpunkt, daß dem Staate allein ein Recht auf die Schule zustehe, und daß von ihm nur allein das Schulaufsichtsrecht ausgeübt werden müsse. Wir erkennen eine solche Staatsallmacht nicht an, wir bekämpfen sie, weil sie notwendig zu einer Vergewaltigung der religiösen Interessen der Kinder, der Rechte der Eltern und der Kirche führen würde, und deshalb fordern wir, daß der Kirche das ihr verliehene natürliche Recht auf ihre Mitarbeit in der Schule mit vollem Recht erhalten werde. Diese Mitarbeit der Kirche und der ihr gebührende Einfluß auf die Schule wird aber am sichersten gewahrt durch die Erhaltung oder Wiederherstellung der geistlichen Ortsschulaufsicht. Seit undenklichen Zeiten hat die Geistlichkeit die

---

Ehre um Ehre.

Historische Erzählung von C. Emil König.

1) Nachdruck verboten.

Eine der ersten und gefeiertsten Hofdamen Maria Theresias um die Zeit ihrer Thronbesteigung war die junge Fürstin Maria Tolly. Dieselbe besaß neben blendender Schönheiit einen unermeßlichen Reichtum.

Unfern der mährischen Grenze und der einstmaligen Krönungsstadt Preßburg erhob sich inmitten ihrer ausgedehnten Besitzungen das stattliche Stammschloß ihrer Familie, dessen unbeschränkte Eigentümerin sie sich nannte; denn sie war die letzte aus dem ungarischen Fürstenstamm der Tolly.

Größer aber noch als ihr Besitz waren ihre Macht und ihr Einfluß, und die jungen Magnaten und Junker begriffen nicht, wie die letzte der Tollys, die erste Schönheit des Landes, sich zu einer Hofdame und Schleppenträgerin der nicht minder bezaubernden jungen Kaiserin hergeben konnte. Man hielt sie einfach für unerfahren und eitel, für eine Kokette, welche nichts anderes am Kaiserhofe zu Wien suchte, als die Befriedigung ihrer Eitelkeit. Man täuschte sich indessen; denn in Mariens Seele war der Ehrgeiz eine noch mächtigere Leidenschaft als die Eitelkeit. Es waren gefährliche und hochfliegende Pläne, mit welchen sich die stolze Fürstentochter trug, die aber, in der Kunst der Verstellung wohlgeübt, sie geschickt zu verbergen verstand. Ein aufmerksamer Beobachter würde allerdings durch den hochmütigen Blick der Fürstin Maria beim Tragen der Schleppe der liebreizenden Kaiserin auf andere Vermutungen gekommen sein, nicht minder, wenn ihr Auge gar herausfordernd die vornehme Jugend Ungarns streifte.

Es wurde in jenen Tagen viel gegen die junge Monarchin konspiriert, und mancher mochte über die schöne Fürstin Maria Tolly anders denken, als die arglose Magnatenjugend, und Maria ganz gern die Stelle einer Hofdame einnehmen sehen und sich freuen, daß Maria Theresia ihr ihre ganze Zuneigung und ihr volles Vertrauen schenkte.

Es war eine schwere Zeit für die junge Kaiserin. Gewaltige Schicksalsschläge stürmten auf sie ein. Starke französische Heeresmassen, sowie bayerische, pfälzische und kölnische Truppen waren in die österreichischen Niederlande, in Oberösterreich und in Böhmen eingefallen und machten der schwergeprüften jugendlichen Kaiserin das habsburgische Erbe streitig. Auch Spanien hoffte, auf ihre Kosten sich in Italien zu bereichern. Alle aber rechneten auf den jungen tatkräftigen Preußenkönig Friedrich, dem die Nachwelt den Beinamen „der Große" zuerkannt hat, in dessen Macht es jetzt stand, Habsburg den Todesstoß zu versetzen. Er durfte sich nur auf das einzige Heer werfen, über welches Maria Theresia verfügte, um mit seinen Streitkräften die Truppen Neippergs in Oberschlesien zu vernichten. Glücklicherweise wollte Friedrich jedoch Oesterreichs Vernichtung nicht; denn ihm, dem Staatsmann, entging nicht, daß er dadurch Frankreichs Uebermacht in Deutschland nur befördert hätte, und das hielt er für ein größeres Uebel, als das Wiederaufkommen Habsburgs. Hatte sich doch Frankreich von dem bayerischen Kurfürsten für seine Unterstützung zur Erlangung der deutschen Kaiserwürde die österreichischen Niederlande versprechen lassen. Sachsen rechnete zu gleicher Zeit auf Mähren und selbst König Georg II. und die Zarin Anna von Rußland ließen Oesterreich damals im Stiche.

Mit einem großen französischen Heere unter Belleisle und einem sächsischen unter Rutowski war der Kurfürst von Bayern in Böhmen eingezogen und hatte sich in Prag als König huldigen lassen.

In dieser ihrer höchsten Bedrängnis suchte Maria Theresia Hilfe bei den ritterlichen Ungarn, obzwar das habsburgische Regiment in deren Lande noch kurz zuvor nur durch das Blut der Schaffotte hatte befestigt werden können. Sie berief die stolzen Magnaten und die Landboten zum Reichstage und der Freiherr Franz von der Trenck, der später so berühmt und berüchtigt gewordene Pandurenführer, wurde bald darauf mit der ehrenvollen Mission betraut, dem in Preßburg tagenden Reichstage die Botschaft zu überbringen, daß die junge Kaiserin demnächst in seiner Mitte erscheinen und sich als Königin von Ungarn krönen lassen werde.

Es war an einem Vormittage; der zur Abschiedsaudienz befohlene Freiherr von der Trenck näherte sich dem Throne, hinter welchem die Fürstin Maria Tolly stand und die Schleppe der Monarchin hielt, während Trenck seine Knie beugte und den Eid leistete, für seine Kaiserin zu leben, zu kämpfen und zu sterben.

Bei diesem feierlichen Vorgange schien der brennende Blick des dunklen Augenpaares jenes Weibes von dämonischer Schönheit, welches dicht hinter dem Thron stand, den Schwörenden durchbohren zu wollen, was letzterem keineswegs entgangen war. Nach diesem feierlichen Akt wurde Trenck verabschiedet, und Maria Theresia begab sich in ihre Gemächer.

Die Fürstin Maria folgte ihr und bat demütigst um eine längere Beurlaubung nach ihrem Stammschlosse, woselbst ihre schleunige Gegenwart unbedingt erforderlich sei, und gern gewährte ihre gnädige Herrin den Wunsch.

Sofort rüstete sich die schöne Palastdame zur Reise, just um dieselbe Zeit, um welche Trenck seine Anstalten traf, seine Mission anzutreten, und bald rollte das Gefährt zum Tore hinaus.

War es ein Zufall oder war es das Resultat der Berechnung der Hofdame, deren brennender Blick noch vor wenig Stunden auf dem Freiherrn geruht hatte, kurz, als Trenck die Wiener Linie passierte, begegnete ihm in leichter, zierlicher Chaise die Hofdame der Kaiserin, Fürstin Maria Tolly. Maria hatte sich anmutig in die Polster zurückgelehnt und dankte graziös auf Trencks militärischen Gruß. Dann erhob sie sich fast unbewußt und schien, die Hand auf eines der Kissen gestützt, die Winterlandschaft zu betrachten. In Wahrheit aber schaute sie auf die herkulische Gestalt des Freiherrn, dessen schwere mit Postkleppern bespannte Kutsche bald hinter ihrem Viergespann zurückblieb.

Es war ein recht nebeliger Januartag, als Trenck die holperige, gefrorene Straße dahinfuhr. Mit einbrechender Dunkelheit erhob sich auch noch ein lustiges Schneegestöber. Trotzdem hatte in den Abendstunden das schwere Gefährt nahezu die ungarische Grenze erreicht.

Plötzlich ließ sich aus der Ferne flüchtiger Hufschlag vernehmen.

Der Postknecht, ein Hasenherz, erschrak, zog die Zügel straff an, wandte sich ängstlich nach dem Baron um und stammelte „Räuber, Räuber!"

Trenck griff ruhig nach seinen Pistolen. Auch er hörte Pferdegetrab, das näher kam, dann Schnauben eines Rosses und endlich hielt ein Reiter an seinem Wagenschlag.

Die Pistolen in der Hand hatte Trenck kaltblütig des Ankömmlings geharrt.

Als jedoch der fremde Reiter den Mantelkragen zurückschlug, höflich grüßte und artig fragte, ob er sich auf dem rechten Wege nach Wien befinde, steckte Trenck gelassen die Waffen wieder ein.

Fortsetzung folgt.

Ortsschulaufsicht zum Segen der Schule ausgeübt. Diese Aufsicht, unter der unsere Volksschule vorbildlich für die ganze zivilisierte Welt geworden ist, soll nun mit einem Schlage beseitigt werden. Die Staatsregierung gibt dem Drängen der Liberalen nach und schaltet den Einfluß der Kirche auf die Schule durch Beseitigung der geistlichen Ortsschulaufsicht aus. Im vorigen Jahre wurden im Regierungsbezirk Arnsberg mit einem Schlage über 200 Schulklassen der geistlichen Schulaufsicht entzogen. Gegen diese Maßregel erhob die Zentrumspartei bei der Beratung des Kultusetats im vergangnen Jahre energisch Protest. Und was ist der Erfolg gewesen? Vor wenigen Wochen hat der Herr Kultusminister einen Erlaß an die Regierungen gerichtet, der in nächster Zeit die geistliche Ortsschulaufsicht an allen Schulsystemen beseitigen wird, die sechs aufsteigende Klassen haben und mit deren Leitung ein Hauptlehrer betraut ist. Damit hat der Herr Minister der geistlichen Schulaufsicht in allen großen und mittleren, sowie in den kleinen Städten den Todesstoß versetzt. So wird seitens der Staatsregierung, die augenscheinlich bemüht ist, die liberalen Forderungen auf dem Gebiete der Schule immer mehr in die Tat umzusetzen, das Band treuer Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung zwischen Kirche und Schule immer mehr gelockert. Still und unauffällig reißt man Faden um Faden aus diesem Bande, bis nichts mehr von der Verbindung zwischen Schule und Kirche übrig bleibt. Das können wir nicht ruhig hinnehmen. Wir legen Verwahrung ein gegen jede weitere Einschränkung der geistlichen Schulaufsicht und fordern da, wo sie beseitigt ist, deren Wiederherstellung, wenigstens in der Weise, daß dem Pfarrer das Recht zuerkannt wird, eine religiös-ethische Aufsicht über die Volksschule auszuüben. Um diese Forderung durchzusetzen, müssen wir wie ein Mann zusammenstehen.

Generalsekretär Dr. Jörg behandelte Fragen aus der letzten Reichstagssession und zog daraus mit scharfer Logik die für den Zentrumsanhänger sich ergebenden Lehren.

Abg. Regierungsrat Fervers (Düsseldorf), der sich als Rekonvaleszent Schonung auferlegen mußte, sprach ein kurzes, packendes Schlußwort, das er in ein Hoch auf die Zentrumspartei ausklingen ließ.

Auf Vorschlag des Abg. Kesternich stimmte die Versammlung einstimmig folgender Resolution zu:

1. Wir verlangen unter allen Umständen die konfessionelle Schule als besten Hort des konfessionellen Friedens und feste Stütze für Thron und Altar; wir fordern die gesetzliche Gewährleistung des entsprechenden Einflusses der Eltern sowohl wie des Staates und der Kirche auf die Schule.

2. Darum müssen wir unter den gegebenen Umständen jede Schmälerung des kirchlichen Einflusses auf unsere Volksschule zurückweisen und verurteilen jeden Versuch, die geistliche Ortsschulinspektion zu beseitigen. Insbesondere verwerfen wir deshalb auch das sogenannte Rektorensystem in seiner fast allgemein bestehenden Form, d. h. insofern es die Aufhebung der geistlichen Ortsschulinspektion zur Folge hat.

3. Wir erklären von unserem christlichen Standpunkt aus uns als entschiedene Gegner der Koedukation, d. h. der Mischung der Geschlechter, insbesondere weisen wir dieselbe für kleinere Schulsysteme zurück, wo sie zu dem Zweck eingeführt wird, sechsklassige Schulsysteme einzurichten und unter Beseitigung der Ortsschulinspektion das Rektorensystem einzuführen.

4. Die konfessionelle Schule verlangt treu religiöse Lehrer, die imstande sind, die Kinder im Geiste der christlichen Eltern zu erziehen; daher verlangen wir Heranbildung der Lehrer in konfessionellen Lehrerseminarien.

5. Pflicht eines jeden christlichen Mannes ist es, bei allen kommunalen Wahlen nur solchen Männern die Stimme zu geben, die entschiedene Anhänger der konfessionellen Schule sind und sich fereit erklären, den christlichen Geist auf diese Weise zum allgemeinen Wohle zu fördern.

6. Wir beantragen, daß in Fortbildungspflichtschulen der obligatorische Religionsunterricht eingeführt wird.

Zweck und Ziele der Volkszählung.

Von Dr. Ernst Bischoff.

Nachdruck verboten.

Am 1. Dezember dieses Jahres wird wieder das Material für eine wertvolle Notiz in der großen, ständigen Buchführung des deutschen Volkes gesammelt. Tausende und Abertausende werden von Haus zu Haus gehen, um eines jeden „Art und Stand“ in Erfahrung zu bringen und dafür zu sorgen, daß alles schön säuberlich einem Stückchen Papier anvertraut wird. Dieses Kärtchen geht dann an immer mehr zentralisierte Arbeitsstellen, um am Ende, zu langen Zahlenreihen umgeformt, in der großen statistischen Bibliothek der Kulturvölker zu erscheinen. Diese ganze Arbeit wird „Volkszählung“ genannt.

Die Kosten für dieses „Werk“ allein, für Material, Porto usw., gehen in die Millionen, und den Wert der Mühen hinzugerechnet, stellt sich eine Summe dar, die schon die Frage erlaubt, ob sich's denn verlohnt, all das immer wieder und wieder vornehmen zu lassen; denn alle fünf Jahre sehen wir in unserem Vaterlande das gleiche Spiel vor sich gehen. Der Wert solcher Volkszählungen muß aber doch wohl ein großer sein; denn sonst hätten sie sich gewiß nicht die Jahrtausende erhalten, aus denen uns die Kunde davon überliefert ist.

Zum erstenmal erzählte uns in der Kindheit die schöne Weihnachtsgeschichte, daß der Heiland in einer Zeit geboren sei, in der eine Volkszählung stattfand: Der Kaiser Augustus hatte das Gebot ausgehen lassen, „daß alle Welt sich schätzen ließe“.

Diese Schätzungen hatten eigentlich den Zweck, den Staat, der seine Vertretung im Kaiser fand, über die Vermögensverhältnisse seiner Untertanen zu unterrichten. Auf Grund dieser Zählung fand dann die Besteuerung statt. Zählungen allein mit dem Ziel, die Volkszahl festzustellen, wurden nach modernerer Methodik und nach prinzipiellen Gesichtspunkten zuerst wohl in Schweden im Jahre 1748 angestellt. Seit 1790 finden regelmäßige Volkszählungen in den Vereinigten Staaten von Amerika statt. Besondere Vervollkommnung fand die Methode der Volkszählungen in Belgien durch Quetelet, der zu der Zählung der einzelnen Persönlichkeit die Feststellung der einzelnen Haushaltungen usw. hinzufügte; und heute finden Volkszählungen bei allen Kulturvölkern statt: in Deutschland, Frankreich und Schweden alle fünf Jahre, in den übrigen Ländern alle zehn Jahre.

Unmittelbar aus den erhaltenen Zahlen feststellen läßt sich sofort die absolute Zu- und Abnahme der Bevölkerung gegenüber dem Bestand bei den früheren Zählungen. Es ist auch diesmal bestimmt zu erwarten, daß unser deutsches Volk sich um eine nennenswerte Zahl vermehrt hat seit der letzten Zählung im Jahre 1905. Nach den bisherigen Erfahrungen dürften es etwa zwei bis drei Millionen, vielleicht noch mehr sein.

Es taucht nun sofort die wichtige Frage auf, ob diese Vermehrung erfreulich ist. Eine Einigkeit in der Beantwortung dieser Frage ist unter den maßgebenden Beurteilern so wenig vorhanden, daß man es fast als eine persönliche Ansicht bezeichnen muß, wenn man ein Anwachsen der Bevölkerung in unserm Lande so lange als gesund und gut auffaßt, als auf den Gebieten des Ackerbaues, der Industrie und des Handels ein so erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen ist, wie es in den letzten Jahren der Fall war. Noch sind wir berechtigt, den Durchschnittsdeutschen als ein auf der Höhe der Kultur stehendes Einzelindividuum anzusehen; und jedes Wachsen der Zahl solcher Individuen stellt eine Zunahme der internationalen und politischen Bedeutung unseres Vaterlandes dar. Auch hierüber gibt uns die Volkszählung eine brauchbare Auskunft.

Dem Staate selbst aber bezeichnet die Volkszahl den Umfang des wertvollsten Teiles seines „Regierungsobjekts“: die Anzahl der Individuen, für deren Wohl und Wehe er zu sorgen hat, die ihm dafür aber auch erst die Möglichkeit seiner Existenz geben.

Eine sehr wichtige Leistung dieses Volkes für den Bestand des Staates ist die Steuerabgabe. Auch für ihre Bemessung bietet die Volkszählung die wesentlichste Basis. Nicht in dem Sinne, als gäbe man durch die Ausfüllung der Zählkarte eine Steuererklärung ab. Es ist ausdrücklich durch Beschluß des Bundesrats festgelegt, daß die hier gemachten Angaben in keiner Weise für diese Zwecke ausgenutzt werden dürfen. Die Belastung mit „direkten Steuern“ wird in unserm Vaterlande so gut wie ausschließlich durch die Selbsteinschätzung vorgenommen — wohl das vollendetste System, das wir in der Gegenwart uns denken können. In diesem Sinne hat die Volkszählung mit der Steuer nichts zu schaffen. Aber die großen Summen, die das Land in Form von Zöllen und sogenannten „indirekten Steuern“, sei es nun als Abgaben der Inländer oder der Ausländer produziert, stehen in engem Zusammenhange mit den Ergebnissen der Volkszählung. Schon bei ihrer Einrichtung gab die Volkszahl einen wertvollen Anhaltspunkt für ihren Ertrag, in der Annahme, daß auf jedes Individuum erfahrungsgemäß eine soundso große Verbrauchsmenge des betreffenden Stoffes kommt.

Bei uns in Deutschland ist die Volkszahl aber noch insofern für die Verwendung dieser Einkünfte wichtig, als an ihnen der einzelne Bundesstaat nach Maßgabe seiner Kopfzahl partizipiert, während er andererseits ebenfalls nach Maßgabe dieser Kopfzahl einen entsprechenden Teil der Verwaltungskosten des Reiches aufbringen muß.

Von größter Wichtigkeit ist natürlich auch die Volkszahl für die Leistungen auf militärischem Gebiete; sonderlich, wo es sich um ein Volksheer handelt, wie bei uns in Deutschland. Es ist ohne weiteres klar, daß die Zahl der Soldaten eine obere Grenze dort hat, wo sich nach den Ergebnissen eben wieder der Volkszählung nicht eine genügende Zahl von Individuen der in Betracht kommenden Alters- und Geschlechtsklassen findet.

Mit der steigenden Bevölkerungszahl wird aber natürlich auch die Zahl der Interessenvertreter in den maßgebenden Körperschaften wachsen. Die Zahl der Abgeordneten wird sich innerhalb gewisser Grenzen nach der Anzahl ihrer Wähler richten müssen, wie das bei der Anzahl der Stadtverordneter einer städtischen Gemeinschaft zum rascheren Ausdruck kommt. Es ist allgemein bekannt, daß eine Stadt mit 25 000 Einwohnern eine andere Zahl von Verwaltungsbeamten braucht, als eine kleine Stadt von 5000 Einwohnern, wie das äußerlich zum Ausdruck kommt in der Einrichtung des ersten und zweiten Bürgermeisters, des Oberbürgermeisters usw.

Aber nicht nur für die Verwaltung, auch für den Privatmann, den Kaufmann, den Arzt, den Rechtsanwalt, den Gewerbetreibenden ist es wichtig, zu wissen, ob sein künftiger Wirkungskreis sich auf ein Minimum von Personen erstreckt, oder ob er inmitten einer zahlreichen Bevölkerung arbeitet. Man denke nur einmal, daß ein Bekannter eine Stellung an einem fremden Ort gefunden. Man schlägt den Namen der Stadt im Konversationslexikon nach und sucht zunächst — die Einwohnerzahl.

Es ist klar, daß ein Bild, wie es das Ergebnis der Volkszählung uns bietet, um so erschöpfender sein wird, je mehr Angaben über die gezählten Personen gemacht sind. Für den allgemeinen Personenstand von größter Wichtigkeit sind die Angaben über das Geschlecht. Mit Rücksicht auf die militärischen Anforderungen darf auch das Alter nicht übersehen werden. Auch das Religionsbekenntnis ist für die Beantwortung kultureller Fragen notwendig. Von hervorragender Bedeutung ist auch die Frage nach der Anzahl der als Bürger eigentlich erst vollwertigen Individuen, die beispielsweise in der Zahl der eigenen Haushaltungen zum Ausdruck kommt.

Dehnt man diese Fragen nur ein weniges aus, so kommt man bald dazu, daß ihre Beantwortung einen so großen Arbeitsaufwand für die Zählung des einzelnen Individuums darstellen würde, daß es „zu viel auf einmal“ wäre; man müßte auch gar zu oft überflüssige Fragen stellen. Dem trägt die Einrichtung Rechnung, daß in bestimmten Abständen, regelmäßig oder unregelmäßig, andere Zählungen vorgenommen werden: Gewerbe- und Betriebszählungen usw. Für das Jahr 1909 ist zum Beispiel die Zählung aller sich mit „Heiltätigkeit“ beschäftigenden Personen vorgenommen worden.

So erhält man aus diesen mit Hilfe der statistischen Methoden gewonnenen Zahlen ein immer klarer und vollkommener sich zeigendes Bild der politischen und kulturellen Bedeutung eines Volkes, das heißt des gesamten Volkslebens. In der Zahl, der exaktesten Darstellungsmethode des menschlichen Geistes, stellt sich uns das dar, was wir miterlebt; und in diesem Zahlenmaterial hinterlassen wir der Nachwelt das wertvollste Material für die Feststellung und Untersuchung der Arbeit und des Lebens unserer Zeit. Und hierin liegt die große historische Bedeutung einer gut durchgeführten Volkszählung.

Ein gewisses Opfer verlangt eine Volkszählung von einem jeden; doch aber ein kleines nur an Zeit und Bequemlichkeit. Heute brauchen wir nicht mehr in die Stammesstadt zu reisen, um dort uns schätzen zu lassen. Die Zählkarte wird uns von einem ehrenamtlich damit Betrauten ins Haus gebracht, und die Ausfüllung nimmt kaum Minuten in Anspruch. Möge ein jeder dieses kleine Opfer gerne bringen in dem Bewußtsein, mitgearbeitet zu haben an einem Werke, das schon in der Gegenwart bestimmt ist, so mannigfache und für die Gesamtheit so wertvolle Aufgaben zu erfüllen, und das der Zukunft eine Urkunde sein wird von der Bedeutung, von dem Wachsen und Gedeihen unseres Vaterlandes.

Aus dem Kreise Malmedy.

St. Vith, 4. Oktober.

* Der Bericht über das landw. Herbstfest erscheint in nächster Nr. d. Bl.

* Die Wähler der 3. Steuerklasse werden daran erinnert, daß morgen, Mittwoch, den 5. Oktober von Vormittags 9 bis 11 Uhr im Sitzungssaale des hiesigen Rathauses gewählt wird.

Aus der Rheinprovinz.

Habscheid. Ein frecher Diebstahl wurde in dem hiesigen Pfarrhaus verübt. An einem Mittag, als der Herr Pfarrer für kurze Zeit der Ruhe pflegte und die Haushälterin im vorderen Garten war, benutzte ein Einbrecher die Gelegenheit um sich in das Haus hineinzuschleichen und nahm für über 3000 Mk. an Wertsachen mit. Den Täter sah man noch eben, als er seinen Rückweg über die Gartenhecke antrat und in dem Glauben, es sei ein Obstdieb, ließ man ihn laufen. Nachforschungen waren bisher erfolglos.

Aachen, 1. Okt. (Ueberlandflug Berlin—Aachen.) Auf einem Diskussionsabend der Automobil- und Flugtechnischen Gesellschaft in Berlin machte am Donnerstag Justizrat Eschenbach die Mitteilung, daß das Kriegsministerium für das nächste Jahr die Stiftung eines 100 000 Mark-Preises plane, der für einen großen Ueberlandflug oder eine ähnliche aviatische Konkurrenz zur Ausschreibung gelangen solle. Das wachsende Interesse der Militärbehörden für die Flugtechnik, das hieraus ersichtlich ist, wird von allen Sportkreisen mit Freude begrüßt werden. Der geplante Ueberlandflug ist, so fügt der Berliner Lokal-Anzeiger hinzu, auf der Strecke Berlin—Aachen beabsichtigt und wird vom Deutschen Luftschifferverband organisiert.

Koblenz, 29. Sept. Nach der Cöln. Volksztg. geht man mit dem Plane um, das Korpsbekleidungsamt des 16. Armeekorps von Metz hierher zu verlegen. Koblenz würde dann zwei Korpsbekleidungsämter haben.

Jülich, 1. Okt. Die Königliche Unteroffizierschule Jülich, als zweite der sieben preußischen Unteroffizierschulen, 1860 gegründet (als erste entstand Potsdam 1824), begeht in diesen Tagen das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

Vermischtes.

— Der Verlust des deutschen Heeres im Kriege 1870/71. Die 40jährige Gedenkzeit an den großen Krieg gibt die Veranlassung, einmal im Zusammenhang der Verluste zu gedenken, welche das deutsche Heer an Offizieren und Mannschaften im Kriege 1870/71 erlitten hat. Nach dem Generalstabswerk über den deutsch-französischen Krieg beträgt, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, der Gesamtverlust der deutschen Heere 129 610 Mann, einschließlich 6151 Offiziere und Offizierdienstuende, sowie 125 Aerzte und Beamte. Von dieser Zahl sind 12 854 Vermißte, die in die Hand des Feindes fielen. Wenn man den Gesamtverlust nach Offizieren und Mannschaften gliedert, dann ergibt sich, daß 1871 Offiziere und 26 397 Mannschaften im Kriege vor dem Feinde gefallen sind; verwundet wurden 4184 Offiziere und 84 304 Mann. Ganz besonders hervorragend erscheint hiernach die Beteiligung der Offiziere am Kriege, denn auf 16 Mann kommt ein toter Offizier, und auf 21 Mann ein Verwundeter. In ernster Zeit waren die Offiziere ein leuchtendes Vorbild für ihre Mannschaft. Der gesamte Verlust an Offizieren gliedert sich auf die einzelnen Dienstgrade folgendermaßen: Es wurden 20 Generäle verwundet, während 5 Generäle vor dem Feind fielen. 51 Oberste wurden verwundet und 27 starben den Heldentod. Von 299 Oberstleutnants und Majors, die vor dem Feinde verwundet wurden, waren 96 tot. 620 Hauptleute und Rittmeister wurden verwundet und 320 fielen. An Leutnants wies der Krieg einen Gesamtverlust von 3982 auf, von denen 1171 starben; der Rest wurde verwundet bezw. gefangen genommen. Von Offiziersaspiranten waren 581 verwundet und 252 tot. Der erste Offizier, der im Kriege den Heldentod starb, war der Leutnant Winsloe vom 3. badischen Dragonerregiment Nr. 23, der bei dem bekannten Rekognoszierungsritt des Grafen Zeppelin ums Leben kam. Es ist noch von Interesse, zu betrachten wie groß der Verlust des deutschen Heeres in den einzelnen Monaten war. Im August 1870 betrug er 64 093 Mann einschließlich Offiziere. Dieser Monat war der blutigste. Im September war der Verlust 13 824, im Oktober 7070, im November 8633, im Dezember 20 183, im Januar 1871 betrug er 15 104 und im Februar nur noch 703 Mann. Der Krieg teilt sich in zwei große Abschnitte, nämlich in den Kampf gegen das Kaiserreich und in den Kampf gegen die Republik. In dem ersteren fielen 78 230 Mann, die zum Teil verwundet, zum Teil tot waren. Der Verlust im Kampfe gegen die Republik beträgt insgesamt an Verwundeten, Toten und Vermißten 51 830 Mann. Demgegenüber steht der französische Verlust von 250 000 Mann, von denen 120 000 Tote waren. Der Gesamtverlust der Franzosen mit Einschluß sämtlicher Gefangenen betrug rund 850 000 Mann. Auch diese Verlustziffern sind ein Ehrenzeugnis für das deutsche Heer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Truppenübungsplatz Elsenborn ist in der Zeit vom 10. bis einschl. 15. Oktober 1910 wie folgt gesperrt:

Wegen Scharfschießens.

Montag, 10., Dienstag, 11., Mittwoch, 12. Donnerstag, 13., Freitag, 14. Oktober die Westhälfte des Platzes im ganzen Umfange, sowie von der Osthälfte innerhalb der inneren Absperrungslinie das Gelände östlich und südöstlich der Chaussee von Elsenborn nach Kalterherberg bis zum Wege Dorf Elsenborn—Jagdhütte bei Sperre Xa von Nachmittags 12 bis voraussichtlich 6 Uhr. — Während der Absperrung ist frei: von der Westhälfte nichts; von der Osthälfte das Gelände südöstlich des Weges Dorf Elsenborn—Jagdhütte bei Sperre Xa, ferner die Chaussee von Elsenborn nach Kalterherberg.

Sonnabend, 15. Oktober dieselbe Absperrung, jedoch von Vormittags 7 Uhr bis Nachm. 6 Uhr. — Während der Absperrung ist frei: wie vor.

Lager Elsenborn, den 1. Oktober 1910.

Zechlin,
Oberst z. D. und Kommandant.

Handels-Nachrichten.

Köln, 3. Oktober 1910. Fruchtmarkt: Heu, Luzerner Mk. 7,50—8.00, Wiesenheu 5,80—6,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,00—4,20, Krumm- und Preßstroh 2,40—3,00 die 100 Kil.

Neuß, 3. Okt.. 1910. Fruchtmarkt: Weizen, neuer 1. Sorte M. 20,40, 2. 19,40, neuer Hafer 1. Sorte 14,80 2. 13,80, Roggen, neuer, 1. Sorte Mk. 14,60, 2. 13.60 die 100 Kil. Kartoffeln M. 3,30—3,70, Heu Mk. 2,70—3,20, Luzerner Heu M. 3,70—4,20 die 50 Kil. Krummstroh M. 17,00, Breitdruschstroh M. 19,00 die 500 Kil. Kleie M. 5,50 die 50, Kil. Preise unverändert.

Viehmärkte.

Köln, 3. Okt. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission.)

Auftrieb	Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:	Mark
Ochsen 595	a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren . . . . a.	90—93
	b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete . . . . . b.	84—86
	c. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere c.	47—80
	d. Gering genährte jeden Alters . . . d.	65—70
Kühe 545	a. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . . . . a.	00—00
	b. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . b.	79—81
	c. Aeltere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben c.	73—77
	d. Mäßig genährte . . . . . d.	78—70
Bullen 99	a. Vollfleischige ausgemästete bis zu 3 Jahren a.	83—84
	b. Vollfleischige jüngere . . . . . b.	76—87
	c. Mäßig genährte jüngere und ältere . . c.	72—75
	d. Gering genährte jüngere und ältere . d.	65—67
Schweine 4132	a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen . . . . . a.	67—71
	b. Fleischige . . . . . b.	68—70
	c. Gering entwickelte sowie Sauen und Eber . . . . . c.	68—70

227 Kälber. a. M. 76—84, b. 64—65, c. 58—62, d. 48—56, e. 00—00 für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Einen Pfennig

kosten

zwei Tassen des altbewährten Kathreiners Malzkaffee.

Bedenken Sie dabei,

daß **Kathreiners** Malzkaffee gesund ist,

daß **Kathreiners** Malzkaffee ein feines Aroma hat,

daß **Kathreiners** Malzkaffee einen ausgezeichneten Geschmack besitzt.

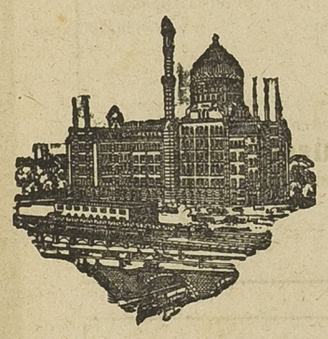
daß **Kathreiners** Malzkaffee von immer gleicher Güte und Reinheit ist.

„Der Gehalt macht's!"

Sind Sie Cigarettenkenner?

Dann sind die Nachahmungen der **Salem Aleikum** für Sie wertlos.

Einen wirklichen Genuss haben Sie nur von der echten. Lassen Sie sich nicht durch ähnliche Stempel täuschen und überzeugen Sie sich, dass der Druck auf der Hülse lautet:



Salem Aleikum

Nr.

Orient. Tabak- u. Cigar.-Fabr. Yenidze, Inhaber Hugo Zietz Dresden.

Preise:

Nr.	3½	4	5	6	8	10
	3½	4	5	6	8	10 Pfg.

Selbstunterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit brieflich **Fernunterricht**

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänz. Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgeahmt ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtssendungen bereitwilligst.

Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Tet ist altägyptisch u. entspricht unserm deutschen „dauernd"

TET-PACKUNG hält Cakes und Biscuits stets frisch und knusperig.

H. BAHLSENS CAKESFABRIK, HANNOVER.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Gemeindebezirk Crombach belegenen, im Grundbuche von Crombach,

1. Artikel 690, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf dem Namen des Maurers Peter Goebels zu Hinderhausen;

2. Artikel 991, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Peter Goebels, Maurer und Anna Maria geborene Gans in gesetzlicher Gütergemeinschaft zu Hinderhausen eingetragenen Grundstücke

am 25. Oktober 1910, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden und zwar:

Artikel 690.

Flur 19 Nr. 250/1 Hof von Thommen, Weide, 47,04 Ar, Reinertrag 0,19 Taler;

Flur 19 Nr. 257/1 daselbst, Weide, 18,12 Ar, Reinertrag 0,05 Taler;

Flur 19 Nr. 395/1 daselbst, Weide 52,30 Ar, Reinertrag 0.14 Taler.

Artikel 991.

Flur 18 Nr. 173 Für an Capell, Acker 56,09 Ar, Reinertrag, 0,66 Taler;

Flur 19 Nr. 392/1 Hof von Thommen, Weide, 76,74 Ar, Reinertrag 0,12 Taler;

Flur 19 Nr. 477/1 daselbst, Weide, 76,26 Ar, Reinertrag 0,20 Taler;

Flur 20 Nr. 404/182 2c. Buschwies, Weide, 2,69 Ar, Reinertrag 0,01 Taler, und 10,07 Ar, Reinertrag 0,05 Taler;

Flur 18 Nr. 420/172 Für an Capell, Weide, 32,62 Ar, Reinertrag 0,17 Taler;

Flur 19 Nr. 667/(1)385 Hof von Thommen, Weide, 58,59 Ar, Reinertrag 0,15 Taler;

Flur 19 Nr. 668/(1)385 Hof von Thommen, Hofraum 2c 19,17 Ar.

St. Vith, den 17. August 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 8. Oktober cr.

nachmittags 2 Uhr.

soll in Hinderhausen meistbietend gegen bare Zahlung zwangsweise verkauft werden:

1 kleiner Leiterwagen, 1 Kochherd, 1 Tisch, 6 bis 8 Wagen Düger.

Verkauf bestimmt. Kaufliebhaber wollen sich 1⁴⁵ Uhr im Gasthaus dortselbst einfinden.

St. Vith, den 4. Oktober 1910.

Langguth, Gerichtsvollzieher.

IVO PUHONNÝ.

Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Wollen Sie billig heizen,

dann versuchen Sie unsere russfreien prima

Braunkohlenknabben.

Probewagen liefern wir zu Ausnahmepreisen.

Ossenbach & Wilkens,

Kohlengrosshandlung, Köln, Engelbertstr. 22.

Fernsprecher 1005.

Empfehle mein Lager in allen neuen

Damen-Putzartikeln

für den Winter. Trauerhüte, Damenhüte, Kinderhüte, Kindermützen, Pelzwaren, Kinderjacketts.

Große Auswahl.

Anna Herbrand,

Deidenberg.

Großes Lager in neuen und gebrauchten

Wagen

offeriert billigst

Hofwagenfabrik Bunsmann,

früher Mengelbier'sche Wagenfabrik Aachen.

Allen voraus sind die

„Kiepenkerl-"

Tabake in der Preislage von 20 Pfg. bis 3 Mk per ¼ Pfd.

Weil allgemein beliebt, überall käuflich!

Oldenkott Rees a. Rh.

Für mein Mehl- und Getreidelager suche ich einen zuverlässigen und kräftigen

Arbeiter.

Leo Küches, St. Vith.

Ein kräftiges zuverlässiges

Zweitmädchen

zum 15. Oktober oder 1. November gesucht.

Freifrau von Korff, Malmedy.

Für sofort tüchtigen

1. Baggermeister, 1. Löffelführer

sucht für Herbesthal bei Bauf. Wolfgram 111, Osterwaldt Coblenz, Mainzerstraße 12.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus zum baldigen Eintritt gesucht. Zweitmädchen vorhanden.

Frau Bürgermeister Dreschers St. Vith.

50 Erd- und Oberbauarbeiter

sucht bei 40—45 Pfg. Stundenlohn Pet. Bochir, Herbesthal.

Starkes zuverlässiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Auskunft Malmedy Markt 3.

Ein

Kellnerlehrling

aus braver Familie wird für sofort gesucht.

Edmund Schenck, St. Vith.

2 Vorarbeiter 30 Arbeiter

für Erd- und Oberbau gesucht auf Bahnhof Herbesthal von Bauführer Wolfgram od. Schachtmeister Pet. Bochir, Herbesthal.

Ein fleißiges braves

Mädchen

wird für sofort gesucht

Hotel Central, Malmedy.

Mehrere Kolonnen tüchtige im Eisenbahnbau **erfahrene**

Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

C. Hohrath, Eisenbahnbau Büllingen (Eifel).

Dalli- das allerbeste Seifenpulver

Ein

Lehrling

für Klempnerei und Installation gesucht.

Heinrich Dethier, Weismes.

Die verleumderischen Verdächtigungen, die ich gegen Gabriel Rose zu Rodtermühle in Umlauf gebracht habe, nehme ich als völlig unwahr zurück

Frau Wwe. Perrar, Rodt.

Mädchen

welches melken kann, für Okt oder 1. November gesucht.

Aachen, Krefelderstraße 204.

Gute, gesunde **Rauchtabake**

4½ Pfd.-Säckchen Mk. 2.80, 3.50 6,—, 5.—, 5.50, 6.50 gen. Nachn. frei

P. Eckes, Ladenburg bei Mannheim 32.

Das Aufhängen
bei uns gekaufter Gardinen u. Dekorationen erfolgt kostenlos durch eigene Dekorateure.

Leonhard Tietz
AKT.-GES. AACHEN.

Zum Umzuge bieten unsere Abteilungen für

Gardinen • • Teppiche
Dekorationen • • Decken

vorzügliche Gelegenheit zum Einkauf nur erstklassiger bewährter Qualitäten in sehr grosser Auswahl

zu besonders vorteilhaften Preisen.

Gardinen

Engl. Tüll-Gardinen, kräftige Qualitäten Paar 4.50, 3,75, 2.65
Engl. Tüll-Gardinen, ausgezeichnete Qualitäten Paar 8,75, 6,90, 5,75
Engl. Tüll-Gardinen. beste deutsche Fabrikate Paar 15,50, 12,75, 9,75
Band- und Spachtelgardinen, mod. Zeichnungen aus bestem Erbstüll Paar 17,50, 12,75, 8,90
Erbstüll-Halbstores, gute Qualitäten in modernen Ausführungen Stück 7,75, 5,75, 3,90
Erbstüll-Halbstores, elegante moderne Zeichnungen Stück 17,50, 13,75, 10,75
Erbstüll-Halbstores (Stückware) 250 cm hoch aus bestem Erbstüll Meter 10,50, 6,75, 5,25
Engl. Tüll-Bettdecken
über 1 Bett Stück 3,40, 2,75, 1,95
über 2 Betten Stück 8,75, 6,50, 5,75
Erbstüll-Bettdecken
über 1 Bett Stück 10,75, 8,50, 7.25
über 2 Betten Stück 18,75, 15,75, 11,00
Erbstüll-Brise-bises Stück 1,25, 0,98, 0,75

Aparte Neuheiten in Spachtel-, Point-lacet- u. Filet-Gardinen und Halbstores

Wollene Schlafdecken

Wollene Schlafdecken, gran meliert 5,50, 4,25
Wollene Schlafdecken, moderne Jacquard Muster 8,75, 6,50
Kameelhaar-Schlafdecken in besten Qualitäten 18,50, 14,75

Felle und Vorlagen

Mehrere Ballen chinesische Ziegenvelle in vielen Grössen von 1,65 an
Fellteppiche, nur gute Qualitäten von 3,75 an
Ein Posten Bettvorlegen aus prima Boucle 3,25
Ein Posten schwere Plüschvorlagen 4,60

Deutsche Teppiche

Tapestry-Teppiche, solide Qualität in neuen Mustern

ca. 130×200	ca. 170×230	ca. 200×300
10,75	17,50	24,50

Plüsch-Teppiche, in guten Qalitäten 18,50, 11,50, 8,75

Tapestry u. Velourteppiche

der Teppichfabrik
Geb. Schoeller, Düren, Anker-Marke
zu Original Mindest-Verkaufspreisen in reicher Auswahl

Bouclé-Teppiche, moderne Dessins schwere dauerhafte Qualität Stück 42,50, 29 50, 19,50
Fama-Vorlagen und Verbindungsstücke beste Copien, echte Perser in allen Grössen Stück 29,50 bis 6,50
Läuferstoffe in Jute Meter 0,95, 0,68, 0,45
Läuferstoffe in Tapestry, solide Qualitäten Meter 2,75, 2,35, 1,80
Läuferstoffe in Bouclé, ausgezeichnete Qualitäten Meter 4,50, 3,40, 2.85
Läuferstoffe in Kokos, bunt gemustert Meter 2,35, 1,65, 1,15

Echte Orient-Teppiche

Ein Ballen Verbindungsstücke, Anatoles, Bergamos und Shirwans 37,50
Zwei Ballen Verbindungsstücke Shirwans Mossouls, Gendjes etc. bis 2 Meter 58,00, 49,00
Antike Stücke, darunter prachtvolle Kassaks Mossouls, Cabistans etc 110,00, 85.00, 68,00

Permanente Ausstellung

grosser persischer, türkischer und kaukasischer Teppiche von 875,00 bis 160,00

Kelims und Djidjims, tadellose Ware in grosser Auswahl.
Auswahlsendnngen bereitwilligst. Garantie für jedes Stück.

Sämtliche Bedarfsartikel

zu sehr billigen Preisen.

Nägel, Schrauben, Haken, Bildernägel- u. Oesen, Gardinenstangen, Portieren-Garnituren, Gardinen-Eisen, Rouleauxquasten und Ringe, Heftzwecken, Teppichnägel- uud Ecken, Vorhangschlösser, Hämmer, Zangen, Fussbodenlacke, Bohnermasse, Stahlspäne, Ofenlack, Möbelpolitur etc.

Dekorationen

Filztuch-Dekorationen, bestickt, 2 Flügel, 1 Querbehang 7,80, 6.75, 5,25
Velvet-Dekorationen, bestickt, 2 Flügel, 1 Querbehang 16,50, 11,75
Persich gemusterte Dekorationen, schwere Qualitäten 19,75, 12,50, 9,75
Leinen-Dekorationen, bestickt neue Zeichnungen 16,75, 10,50, 6,25
Madras-Dekorationen in verschiedenen Farben, 2 breite Schawls, 1 Lambreqnin 15,75, 11,50
Dekorationsstoffe aus Leinen, 130 cm breit, weiss und grau Fond mit Farbeneffekten Meter 2,25, 1,90
Dekorationsstoffe aus Leinen-Brokat, Seiden- und mercerisierten Stoffen Meter 5,50, 3,90, 2,75

Tisch- u. Divandecken

Tischdecken aus Filztuch, reich bestickt Stück 4,90, 3,75, 2,90
Tischdecken in persischem Geschmack, im Gebrauch vorzüglich Stück 10,75, 9,50, 5,75
Tischdecken aus gutem Mohairplüsch, mit reicher Stickerei Stück 12,75, 10,50, 7,75

Schwere Tuchdecke

mit modernen Applikationen, 150 mal 180 cm **9.75**

Divandecken in Fantasiegenre 6,00
Divandecken in modernen persischen Zeichnungen 19,50, 13,75, 9,75
Steppdecken aus solidem Köpersatin, volle Grösse 5,75
Steppdecken aus gutem Satin, in verschiedenen Farben mit ausgezeichneter Füllung 9,75

Linoleum

Linoleum-Vorlagen, 70 mal 90 cm Stück 0,85
Linoleum-Läufer, moderne Muster Meter 1,15, 0,85
Linoleum-Teppiche, verschiedene Grösseu von 6,90
Linoleum zum Auslegen ganzer Räume.

Bewährte Qualitäten der
Delmenhorster Schlüsselmarke
Auf vielen Neubauten zur vollsten Zufriedenheit verlegt.

Preiswerte Ergänzungsmöbel

Büffets in Nussbaum und Eiche 128,—, 148,—, 165,— 195,— 225,—
Vertikows in Nussbaum poliert und lakiert 42,—, 48,—, 54,—, 59,—, 68,—, 78,—, 85,—
Ausziehtische, poliert mit Wachstuch-Einlage 24,—, 28,50, 34,—
Ausziehtische in Nussbaum und Eiche 46,—, 52,—, 68,—, 75,—
Sofatische 15,50, 19,75, 34,—
Sofas, Ia. Verarbeitung 38,—, 49,—, 59,—, 65,—, 78,—, 95,—, 115,—
Trumeaux mit Facette-Gläser 28,75, 35,—, 39,—, 46,00, 54,—
Bücherschränke mit Verglasung 58,—, 78,—, 95,—, 105,—, 120,—
Schreibtische, nussbaum poliert 39,—, 62,—, 78,—, 95,—, 110,—

Flur-Garderoben

mit Kristallglas u. Bockgestell

14.75 16.75 21.00 26.50 32.00 38.00

Rohrstühle, nussbaum poliert 3,25, 4,50, 4,75, 5,25, 7,50
Eichenstühle mit Rohrsitz 7,75, 8,75, 8,90
Holzbetten mit Sprungfedermatratzen und Keilkissen 36,—, 42,—, 48,—, 56,—
Holzbetten, engl. Form in Eiche und Nussb. poliert 55,—, 65,—, 72,—
Kleiderschränke, ein- und zweitürig 25,—, 28,—, 39,—, 48,—, 58,— 69,—
Waschkommoden mit Holzplatte 19,—, 22,50, 28,—, 36,—
Waschkommoden, Nussbaum poliert mit Marmorplatte 55,—, 72,—
Eisenbetten für Erwachsene 7,75, 9,50, 12,50, 18,50, 23,—, 28,—
Eisenbetten für Kinder 8,50, 10,50, 14,75 19,75, 22,50, 28,—